

Keine Zukunft für das Markgrafenstift?

Das Markgrafenstift in der Raiherwiesenstraße ist ein Seniorenheim mit integrierter stationärer Pflegeabteilung. Betreiber ist die Karl-, Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung Stiftung, Vorsitzender des Stiftungsrates ist der jeweils amtierende Karlsruher Oberbürgermeister. Geschäftsführer der Stiftung ist Rüdiger Frank, ein ausgewiesener Fachmann auf seinem Gebiet. Geleitet wird das Stift seit 24 Jahren von Borghild Wicke-Schuldt, auch sie fachlich kompetent und bei den Bewohnern aufgrund ihres persönlichen Engagements außerordentlich beliebt. Zwischen Frank und Wicke-Schuldt knirscht es seit einiger Zeit vernehmlich. Persönliche Differenzen werden kolportiert, tatsächlich scheinen aber unterschiedliche Auffassungen über die Zukunft des Markgrafenstift die Ursache für das schlechte Verhältnis zu sein.

Die Differenzen zwischen Geschäftsführung und Heimleitung begannen 2011, als Frank mit der benachbarten Paracelsus-Klinik über den Verkauf des Markgrafenstifts verhandelte. Obwohl die Verhandlungen letztlich im Sande verliefen, begann Wicke-Schuldt um die Zukunft des Heimes zu fürchten. Diese Ängste wurden noch dadurch geschürt, dass Oberbürgermeister Mentrup für das Markgrafenstift lediglich eine Bestandsgarantie bis 2019 aussprach und Rüdiger Frank gegenüber dem Heimbeirat von einem Neubau nach einer möglichen Schließung sprach.

Der Grund für den Stiftungsrat und den Geschäftsführer, sich die Option der Schließung eines wirtschaftlich erfolgreiches Heimes – das Markgrafenstift ist voll belegt - offenzuhalten, liegt in der 2019 in Baden-Württemberg in Kraft tretenden neuen Heimordnung. Diese Verordnung sieht vor, dass auf Pflegestationen zukünftig für jeden Bewohner statt der bisher üblichen Doppelzimmer ein Einzelzimmer mit eigener Nasszelle zur Verfügung stehen muss, was die Pflegekosten für die betroffenen Heime vermutlich drastisch erhöhen wird.

Über die konkreten Auswirkungen der neuen Heimordnung kann aktuell jedoch nur spekuliert werden. Einige Insider sprechen davon, dass es für finanziell zu stark belastete Heime Schonfristen von über 20 Jahren sowie weitere, bisher noch nicht präzisierte Ausnahmeregelungen geben werde. Es sei sogar davon die Rede, dass die neue Verordnung möglicherweise noch zur Gänze kippen könnte, falls eine bundesweit geltende Regelung erlassen werde.

Aber gleichgültig wie die Konsequenzen der Verordnung letztlich aussehen werden, die Stiftung musste Vorbereitungen treffen, um auf die unterschiedlichsten Szenarien reagieren zu können. Diese Notwendigkeit wurde von Rüdiger Frank, wie dem Durlacher Blatt vorliegende Dokumente belegen, nicht immer mit der nötigen Sensibilität vermittelt, weder der Heimleiterin noch den Bewohnern gegenüber. In der Folgezeit jedenfalls verschlechterte sich das angespannte Verhältnis zwischen Frank und Wicke-Schuldt weiter und gipfelte letztlich in der durch Oberbürgermeister Mentrup vorgenommenen Freistellung der Heimleiterin.

Deren Aufgaben wurden kommissarisch auf die Verwaltungsleiterin des Markgrafenstift übertragen, die Verunsicherung bleibt jedoch bestehen. Der Heimbeirat, überrascht von der neuen Entwicklung, wandte sich an den Stiftungsrat und an den Seniorenrat der Stadt Karlsruhe, um vehement für die beliebte Heimleiterin einzutreten.

Bleibt zu Hoffen, dass die Unsicherheit schnell aus dem Markgrafenstift verschwindet. Dazu müssen die Entscheidungsträger sich allerdings auch ihrer gemeinnützigen Verantwortung stellen. So verständlich es ist, dass auch Stiftungen zukunftsorientiert denken und wirtschaftlich handeln müssen, eine Schließung des Markgrafenstifts wäre nach dem bereits beschlossenen Umzug des Anna-Leimbach-Hauses eine Katastrophe für die Senioren in Durlach und ein falsches Signal für andere Heimleitungen.

Alte Menschen haben ein Anrecht darauf, ihren Lebensabend in ihrem heimatlichen Umfeld zu verbringen, dort wo

ihre Wurzeln sind, wo Freunde und Verwandte wohnen. Sie sind keine Ware, die man Bedarf bedenkenlos umsiedeln kann. Technokratische Lösungen mögen für die Heimbetreiber einfach sein, auf die Betroffenen wirken sie jedoch rücksichtslos. Gerade Stiftungen, die vom Grundsatz her besonders stark der Gemeinnützigkeit verpflichtet sind, sollten Lösungswege suchen, welche die Bedürfnisse der Senioren nicht außer Acht lassen.

Markgrafenstift muss in Durlach bleiben



Das Markgrafenstift in der Rairhewiesenstraße ist ein Seniorenheim mit integrierter stationärer Pflegeabteilung. Betreiber ist die Karl-, Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung. Vorsitzender des Stiftungsrates ist der jeweils amtierende Karlsruher Oberbürgermeister. Geschäftsführer der Stiftung ist Rüdiger Frank, ein ausgewiesener Fachmann auf seinem Gebiet. Geleitet wird das Stifft seit 24 Jahren von Borghild Wicke-Schuld, auch sie fachlich kompetent und bei den Bewohnern aufgrund ihres persönlichen

Engagements außerordentlich beliebt. Zwischen Frank und Wicke-Schuld knirscht es seit einiger Zeit vernehmlich. Persönliche Differenzen werden kolportiert, tatsächlich scheinen aber unterschiedliche Auffassungen über die Zukunft des Markgrafenstifts die Ursache für das schlechte Verhältnis zu sein. Die Differenzen zwischen Geschäftsführung und Heimleitung begannen 2011, als Frank mit der benachbarten Paracelsus-Klinik über den Verkauf des Markgra-

fenstifts verhandelte. Obwohl die Verhandlungen letztlich im Sande verliefen, begann Wicke-Schuld um die Zukunft des Heimes zu fürchten. Diese Ängste wurden noch dadurch geschürt, dass Oberbürgermeister Mentrup für das Markgrafenstift lediglich eine Bestandsgarantie bis 2019 aussprach und Rüdiger Frank gegenüber dem Heimbeirat von einem eventuellen Neubau, falls nötig, sprach. Der Grund für den Stiftungsrat und den Geschäftsführer, sich die Option der Schließung ei-

nes wirtschaftlich erfolgreichen Heimes – das Markgrafenstift ist voll belegt – offenzuhalten, liegt in der im Jahre 2019 in Baden-Württemberg in Kraft tretenden neuen Heimordnung. Diese Verordnung sieht vor, dass auf Pflegestationen zukünftig für jeden Bewohner statt der bisher üblichen Doppelzimmer ein Einzelzimmer mit eigener Nasszelle zur Verfügung stehen muss, was die Pflegekosten für die betroffenen Heime deutlich erhöhen wird. Über die konkreten Auswirkungen der neuen Heimordnung kann aktuell jedoch nur spekuliert werden. Insider sprechen davon, dass es für finanziell stark belastete Heime Schonfristen von über 20 Jahren sowie weitere, bisher nicht präzierte

UNGER
IMMOBILIEN | Gutachten | Beratung | Verkauf | Vermietung

Fragen? Lösungen! Ergebnisse!

Wir kümmern uns um Ihre Immobilie!

Vererben, Vermieten, Verkaufen, Bewertung, Verwaltung

1990

107240-20 23 34 | Pfinztal | www.unger-immobilien.de

Hoffmann's Gänsewoche
- Brust oder Keule oder das ganze Tier -
vom 10. bis 14. November 2013
in der Festhalle-Durlach

Wir freuen uns, Sie kulinarisch verwöhnen zu dürfen!
Es kocht für Sie Jürgen Hoffmann.*
Um Vorbestellung wird gebeten.

Festhalle -Durlach-
* aus der „Alten Residenz“
Kanzlerstraße 13, Tel. 0721 - 41 468

Ausnahmeregelungen geben werde. Möglicherweise kippt die neue Verordnung in Gänze, falls eine bundesweit geltende Regelung erlassen wird. Aber gleichgültig wie die Konsequenzen der Verordnung letztlich aussehen werden, die Stiftung musste Vorbereitungen treffen, um auf die unterschiedlichsten Szenarien reagieren zu können. Diese Notwendigkeit wurde von Rüdiger Frank, wie dem Durlacher Blatt vorliegende Dokumente belegen, nicht immer mit der nötigen Sensibilität vermittelt, weder der Heimleiterin noch den Bewohnern gegenüber. In der Folgezeit jedenfalls verschlechterte sich das angespannte Verhältnis zwischen Frank und Wicke-Schuld weiter und gipfelte letztlich in der durch Oberbürgermeister Mentrup vorgenommenen Freistellung der Heimleiterin. Deren Aufgaben wurden kommissarisch auf die Verwaltungsleiterin des Markgrafenstifts übertragen, die Verunsicherung bleibt jedoch bestehen. Der Heimbeirat, überrascht von der Fortsetzung auf Seite 2

AMBULANTE PFLEGE
BADNÄHE DIENSTLEISTUNGSNETZWERK

Ambulante Pflege. Denn vertraute Umgebung ist wichtig.

Pflegebedürftigkeit bedeutet nicht, sein gewohntes Umfeld aufgeben zu müssen. Von der kleinen All-

kabel bw
Fachberatung im Shop Durlach-Aue spart Geld und Nerven.
Eilmendinger Str. 21 • Tel. 0721 4763675
www.kabelbw-shop.de

QR Code

DE

Von der Adam Opel AG und Delora bestätigt: nicht die Größe entscheidet sondern Qualität und Leistung!

„Messias“ in der Stadtkirche Durlach



Katharina Persicke (Sopran)
Am Sonntag, den 27. Oktober, um 18 Uhr führt die Durlacher Kantorei Georg Friedrich Händels Oratorium „Messias“ in der Stadtkirche Durlach auf. Unter der Leitung von Johannes Blomenkamp spielt das Karlsruher

Barockorchester. Die Solopartien übernehmen Katharina Persicke (Sopran), Regina Grönegreß (Alt), Johannes Kaleschke (Tenor) und Gabriel Urrutia Benet (Bass). Händel schrieb das in Durlach in der englischen Originalsprache aufgeführte Oratorium 1741 in der erstaunlichen Zeit von nur drei Wochen. Es wurde zu einem der populärsten Oratorien überhaupt. Bezaubernde Arien und innige Duette wechseln mit festlichen Chören (z.B. das berühmte „Halleluja“) und kommentieren so die Heilsgeschichte von Jesus Christus.

Markgrafenstift muss in Durlach bleiben

Fortsetzung von Seite 1

neuen Entwicklung, wandte sich an den Stiftungsrat und an den Seniorenrat der Stadt Karlsruhe, um vehement für die beliebte Heimleiterin einzutreten. Bleibt zu hoffen, dass die Unsicherheit schnell aus dem Markgrafenstift verschwindet. Dazu müssen die Entscheidungsträger sich allerdings auch ihrer gemeinnützigen Verantwortung stellen. So verständlich es ist, dass auch Stiftungen zukunftsorientiert denken und wirtschaftlich handeln müssen, eine Schließung des Markgrafenstifts wäre nach dem bereits beschlossenen Umzug des Anna-Leimbach-Hauses eine Katastrophe für die Senioren in Durlach und ein falsches Signal für andere

Heimleitungen. Alte Menschen sollten ein Anrecht darauf haben, ihren Lebensabend in ihrem heimatlichen Umfeld zu verbringen, dort wo ihre Wurzeln sind, wo Freunde und Verwandte wohnen. Sie sind keine Ware, die man bei Bedarf bedenkenlos umsiedeln kann. Technokratische Lösungen mögen für die Heimbetreiber einfach sein, auf die Betroffenen wirken sie jedoch rücksichtslos. Gerade Stiftungen, die vom Grundsatz her besonders stark der Gemeinnützigkeit verpflichtet sind, sollten Lösungswege suchen, welche die Bedürfnisse der Senioren in den Vordergrund stellen.

JOHANNES DER TAUFER
ADONIA MUSICAL

70 Mitwirkende und Live-Band